

## Gruß aus dem Pfarramt

Liebe Gemeindeglieder in Soltau, Brunsbrock und Stellenfelde!

Der Apostel Paulus hat sich in seinen Briefen dessen gelobt, dass er sich nicht finanziell von seinen Gemeinden abhängig gemacht hat. Er war Zeltmacher. Man hat in der Theologie deshalb vom „Tent-Making-Ministry“ gesprochen, vom Zeltmacher-Dienst.

Ich weiß, dass ich finanziell von unseren Gemeinden abhängig bin. In den letzten Wochen habe ich immer wieder mit meiner Frau daran gedacht, dass wir als Pfarrer und Lehrerinnen in der sehr privilegierten Lage sind, dass wir selbstverständlich unsere Gehälter weiter bekommen, obwohl unsere Arbeit und unser Dienst so ganz anders aussehen als ist normaler Zeit.

Ich werde niemals ein Pfarrer im „Tent-Making-Ministry“ sein. Aber - daran möchte ich euch heute mit einem Schmunzeln Anteil geben - ich habe mich die letzten Tage im „Mask-Making-Ministry“ (kurz MMM) versucht, im Maskenmacher-Dienst.



Meine Frau und ich haben 10 Mund-Nase-Masken genäht. Ich habe dabei zum ersten Mal im Leben einen intimeren Kontakt zu einer Nähmaschine bekommen. Das Bügeleisen kannte ich vorher schon, kann aber nicht sagen, dass ich mit ihm in einer Beziehung gewesen wäre. Immerhin, jetzt

haben wir 10 Masken und wir persönlich benötigen vielleicht 4-6 davon. Deshalb gebe ich auf diesem Wege bekannt, dass wir welche abgeben könnten, sollte jemand in den Gemeinden akuten Bedarf haben. Für Soltau habe ich von einem Gemeindeglied das Angebot bekommen, dass sie für andere Masken nähen könnte. Also, wer immer des Nähens nicht kundig ist und dringenden Bedarf an einer solchen Maske hat, mag sich im Pfarramt melden.

Gleichzeitig möchte ich Mut machen, dass andere, die gern nähen und ein wenig Zeit haben vielleicht auch in diesen „MMM“ einzutreten. So könnten wir über die Distanz hinweg Gemeinschaft pflegen und der apostolischen Weisung aus Gal.6,2 Folge leisten: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen!“

Am gestrigen Tag haben wir in Soltau unsere erste Kirchenvorstandssitzung als Video-Konferenz abgehalten. Es klappte sehr gut! Wir haben uns dabei auch darüber unterhalten, wie es weitergehen kann, falls die Regierung ab Anfang Mai Gottesdienste in eingeschränkter Form wieder erlaubt. Es ist hygienisch und logistisch eine Herausforderung. Was, wenn wir mit 20 Leuten in der Kirche zusammenkommen dürfen? Machen wir es mit schriftlicher Anmeldung? Was, wenn trotzdem 25 Leute kommen? Weisen wir die an der Tür ab?

Hygienisch haben wir uns darauf verständigt, dass wir ab sofort zirkular in die Kirche und wieder heraus kommen. Eingang über den Gemeindesaal. - Zunächst Hände waschen (dabei Abstandsregeln einhalten!) - Dann vom Gemeindesaal in die Kirche. Dort gibt es 3ml

Desinfektionsmittel von einer Mitarbeiterin verabreicht (nicht jeder fasst die Flasche an!) - Dann im Abstand von 2m (zur Seite, nach vorn, nach hinten) in den Bänken Platz nehmen.

Was, wenn wir nicht singen dürfen? Anfang April schrieb die Neue Züricher Zeitung: „Auch die feineren Aerosole, die beim Ausatmen (und eben beim Singen) mit geöffnetem Mund in grosser Zahl entstehen, übertragen das Virus. Diese fallen aufgrund ihres geringen Gewichts nicht so schnell zu Boden wie grössere Tröpfchen, sondern können mehrere Minuten lang in der Luft schweben – zumal in einem geschlossenen Raum.“ (Im März hatten sich im Nordwesten der USA bei einer Chorprobe 40 von 60 Chorsängern angesteckt, obwohl bei der Probe niemand akute Symptome aufwies.)

Weil das so ist, bin ich sehr zurückhaltend, was Besuche besonders bei älteren Gemeindegliedern angeht, ich mag mich gesund fühlen, könnte aber das Virus schon haben (und wäre dann schon ansteckend).

Wir haben im Vorstand gesagt, dass es durchaus auch denkbar sein könnte, dass wir als Gemeinde noch einige Wochen länger auf Gottesdienste verzichten, um einerseits die besonders Gefährdeten zu schützen und andererseits unserer christlichen Verantwortung und unserer Vorbild-Funktion als Christen gerecht zu werden. Denkbar wären bei dem schönen Frühlingswetter, das uns zzt. erfreut, aber Gottesdienste im Freien, wo das Ansteckungsrisiko weit geringer ist.

Zunächst machen wir aber mit unserem Angebot weiter. Sonntag wird die Kirche wieder von 15.00-18.00 (in Soltau) und von 10.00-12.00 (in Brunsbrock) geöffnet sein. Wir wollen in Soltau das zirkulare Ein- und Austreten üben. Eingang über Gemeindesaal, Händewaschen, Desinfizieren, Abstand zueinander halten. Dann gibt es Gelegenheit zur Stille, zum Gebet und zur Besinnung. - Ich lade auch dieses Mal herzlich dazu ein!

Wir gehen auf den „Hirtensonntag“ zu. Christus spricht: „Ich bin der gute Hirte! - Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“ (Johannes 10) - Auch Corona wird uns nicht aus der Hand unseres Herrn und Hirten, Jesus Christus, reißen. Trotz fehlender Gottesdienste, trotz fehlender Abendmahls-Feiern.

Ich grüße euch sehr herzlich zum Hirtensonntag und wünsche euch, dass ihr diese Gedulds-Übung mit uns allen durchhaltet und übersteht. **WIR SIND NICHT ALLEIN!**

Christus selbst geht mit, „und ob ich schon wanderte im finsternen Tal“!

Ich denke an euch! - Ich bete für euch!

Euer

A handwritten signature in black ink on a white rectangular background. The signature reads "Peter Rebo" in a cursive, flowing script.

## Der Psalm zum Sonntag - Psalm 23

*Der HERR ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.*

*Er weidet mich auf einer grünen Aue  
und führet mich zum frischen Wasser.*

*Er erquicket meine Seele.*

*Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.*

*Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,*

*fürchte ich kein Unglück;*

*denn du bist bei mir,*

*dein Stecken und Stab trösten mich.*

*Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.*

*Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.*

*Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,*

*und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.*

*Quält dich ein schwerer Sorgenstein,  
dein Jesus wird ihn heben;  
es kann ein Christ bei Kreuzes-Pein  
in Freud und Wonne leben.  
Wirf dein Anliegen auf den Herrn  
und Sorge nicht, er ist nicht fern,  
**weil er ist auferstanden.***

ELKG 88,4